Alois Lang

zum 70. Geburtstag

+ 19.11.1945 Feldhof b. Graz

Zeitschrift des Historischen Vereines für Steiermark Jahrgang 30 (1936)

Alois Lang – zum 70. Geburtstag.

Von Anton Kern.

Unser Jubilar ist ein Oststeirer, er wurde am 28. März 1866 in Dienersdorf, Pfarre Kaindorf, geboren. Er absolvierte das Gymnasium in Graz und studierte an der theologischen und philosophischen Fakultät der Grazer Universität. An letzterer Fakultät waren seine Lehrer Fr. Krones R. v. Marchland, J. Loserth, A. Bauer, H. v. Zwiedineck-Südenhorst, A. Busson, A. Chroust, E. Richter, J. Strzygowski u. a. Nach Vollendung seiner Studien und nach seiner Promotion zum Doktor der Philosophie wurde er Lehrer für Geschichte und Geographie am Fürstbischöflichen Gymnasium in Graz.

Als erste Arbeit veröffentlichte er eine Studie über die Passauer Geschichtsschreibung des Mittelalters.[1]

Fürstbischof Leopold Schuster, der die vielversprechenden Fähigkeiten des jungen Lehrers erkannte, erkor ihn zum Verfasser einer Geschichte der Diözese Seckau und erwirkte ihm zu diesem Zwecke eine Kaplanstelle an der Anima in Rom. Dadurch erhielt Lang Gelegenheit, zwei Jahre (1896 bis Juli 1898) Quellenstudien am vatikanischen Archiv in Rom zu betreiben.

Als ihre Frucht erschien 1903 und 1906 der erste Band der Acta Salzburgo-Aquilejensia, die Beziehungen der alten Diözese Salzburg und seiner Suffragan-Bistümer zur päpstlichen Kurie in der avignonischen Zeit darstellen.[2] Lang benützte dabei die avignonischen Papier-, die vatikanischen Pergament- und Supplikenregister, die Kameralbücher und

---

[1] Historisches Jahrbuch, 17. Jahrgang, 1896.

[2] Acta Salzburgo-Aquilejensia. Quellen zur Geschichte der ehemaligen Kirchenprovinzen Salzburg und Aquileja. Band 1. Die Urkunden über die Beziehungen der päpstlichen Kurie zur Provinz und Diözese Salzburg (mit Gurk, Chiemsee, Seckau und Lavant) in der avignonischen Zeit 1316—1378. Erste Abteilung 1316—1352. Zweite Abteilung 1352—1378. Graz, „Styria", 1903 und 1906. XCI und 840 Seiten. (Quellen und Forschungen zur österreichischen Kirchengeschichte, herausgegeben von der österreichischen Leo-Gesellschaft in Wien. Serie 1.) Von den vielen Besprechungen seien genannt: J. Loserth, Steirische Zeitschrift für Geschichte, 1. Jahrg. 1903, S. 165 bis 167 und 4. Jahrg. 1906, S. 76. — H. v. Srbik, Mitteilungen des Institutes für österreichische Geschichtsforschung, 28. Bd., 1907, S. 535 bis 539. Vergleiche 29. Bd., 1908, S. 384. — P. M. Baumgarten, Historisches Jahrbuch, 27. Jahrg. 1906, S. 385 und 30. Jahrg. 1909, S. 824 bis 828. — E. Göller, Römische Quartalschrift, 17. Jahrg. 1903, S. 422 f. — A. v. Jaksch, Carinthia I., 94. Jahrg. 1904, S. 22 bis 27.

anderes, außerdem die Archive in Graz, Klagenfurt, St. Lambrecht, Rein, Wien, München und Salzburg und einzelne Bibliotheken mit ihren Handschriften. Was das Werk brachte, war fast alles neu, nicht nur für die Lokalgeschichte: mancher Gewinn fiel für die Diplomatik, die allgemeine Kirchengeschichte und Kanonistik ab. Die umfangreiche Einleitung führt ausgezeichnet in das Quellenmaterial, in die Geschichte der Zeit, der hervorragenden Persönlichkeiten und ihrer Stellung zu den Zeitereignissen, sowie der kirchlichen Zustände der Salzburger Kirchenprovinz und der Leistungen des Salzburger Klerus an die päpstliche Kurie ein. Aus der Kritik, die ausnahmslos ihre volle Anerkenung über die Leistung Langs aussprach, seien nur zwei Zitate gebracht:

„Uneingeschränktes Lob muß der außerordentlichen Gewissenhaftigkeit und dem erstaunlichen Fleiß gezollt werden, mit denen Lang seinen Stoff durchgearbeitet hat; seine erläuternden Anmerkungen, die ihn als den besten Kenner der österreichischen Kirchengeschichte zeigen und selten Anlaß zu geringfügigen Ausstellungen geben, sind ein Muster eindringendster und gründlichster Forschung" (Srbik). — „Mir ist bisher noch keine Urkundenveröffentlichung lokaler Art aus dem vatikanischen Archiv zu Gesicht gekommen, die sich in Bezug auf Gründlichkeit und Gelehrsamkeit mit der vorliegenden auch nur entfernt messen könnte" (P. M. Baumgarten). Leider führte Lang seine Arbeit nicht zu Ende, er überließ das für die Fortsetzung gesammelte Material der Leo-Gesellschaft.

Die „Beiträge zur Kirchengeschichte der Steiermark und ihrer Nachbarländer" sind ein weiteres Ergebnis von Langs Aufenthalt in Rom.[3] Sie bringen den Informativprozeß über Marx Sittich, der nach der Absetzung des Erzbischofs Wolf Dietrich von Raitenau auf den fürsterzbischöflichen Stuhl von Salzburg erhoben wurde, ferner aus den Registerbüchern der Grazer Nuntiatur Beiträge zur Geschichte der katholischen Reformation im 17. Jahrhundert, Auszüge aus päpstlichen Konsistorialakten 1481—1487, aus vatikanischen Supplikenbüchern des 15. Jahrhunderts und wertvolle Detailnachrichten zur Kirchengeschichte der Steiermark und ihrer Nachbarländer vom Ende des 15. bis zum Beginn des 17. Jahrhunderts.[4]

Einer römischen Nebenarbeit sind die „Studien zum Bruderschaftsbuche und den ältesten Rechnungsbüchern der Anima in Rom" zu verdanken. Sie erweitern unsere Kenntnisse über die Beziehungen der österreichischen Länder zu Rom am Ausgange des Mittelmeeres.[5]

Eine Wiener und zwei Grazer Handschriften waren die Quelle einer Arbeit zur Geschichte der apostolischen Poenitentiarie im 13. und 14. Jahrhundert, über die vor Lang noch recht wenig bekannt war.[6] Bald hernach erschienen die Arbeiten E. Göllers in der Bibliothek des Preußischen historischen Instituts in Rom.

In der Folgezeit wandte sich Lang ganz der Geschichte seiner steirischen Heimat zu und gab in den Blättern für Heimatkunde zahlreiche kleinere Beiträge heraus.[7] Ein großes Werk, würdig seiner Acta Salzburgo-Aquilejensia, erschien vor fünf Jahren, „Die Lehen des Bistums Seckau:"[8] Urkunden und Regesten aus den bischöflichen Lehensbüchern, Archivregistern und Einzelurkunden des Bistumsarchives des steiermärkischen Landesarchives in alphabetischer Folge und nach Familien zusammengestellt. Alle Familien, die im 14. und 15. Jahrhundert in der Steiermark etwas bedeuteten, sind darin vertreten, daher ist das Werk eine reiche Quelle für die Geschichte des Landes und seiner hervorragenden Familien. Besonders bemerkt sei noch, daß durch die Einleitung die Chronologie der Seckauer Bischofsliste berichtigt wurde. Die „Seckauer Lehen" sind ein Vorbild für ähnliche Arbeiten, sie verdienen das gleiche uneingeschränkte Lob, das einst Srbik und Baumgarten über die Acta gefällt haben. Und ein noch bedeutenderes Werk: „Die Lehen des Erzstiftes Salzburg in Steiermark"[9] wird in wenigen Wochen ausgegeben werden und wird für die Höhe der Schaffenskraft und Schaffensfreude Langs, des Siebzigjährigen, zeugen. Sein Name wird daher mit der Erforschung steirischer Geschichte für immer ehrenvoll verbunden sein.

---

[3] Beiträge zur Kirchengeschichte der Steiermark und ihrer Nachbarländer aus römischen Archiven (Veröffentlichungen der Historischen Landeskommission für Steiermark, Graz, 1903, H. 18). — Ebenso in den Beiträgen zur Erforschung steirischer Geschichte, 33. Jahrg. Neue Folge 1. Jahrg. 1903, S. 96—249.

[4] Steirische Gelder in Avignon (Steirische Zeitschrift für Geschichte, 2. Jahrg. 1904, S. 65 bis 70).

[5] Studien zum Bruderschaftsbuche und den ältesten Rechnungsbüchern der Anima in Rom. II. Teil der Festgabe zu deren 500jährigem Bestehen. (Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde und für Kirchengeschichte. Supplementheft 12, 1899, S. 89 bis 156.)

[6] Beiträge zur Geschichte der apostolischen Poenitentiarie im 13. und 14. Jahrhundert (Mitteilungen des Institutes für österreichische Geschichtsforschung. Ergänzungsband 7, 1907, S. 30 bis 43).

[7] Zu den Anfängen der „Vulgo"-Hausbezeichnungen (Blätter für Heimatkunde, 1. Jahrg. 1923, Nr. 5/6). — Seckau oder Seggau? (ebenda, 1. Jahrg. 1925, Nr. 9/10). — Die Lehenbücher des Bistums Seckau (ebenda, 3. Jahrg. 1925, S. 4 bis 8). — Von der Pfründenverleihung in alter Zeit (ebenda, 5. Jahrg. 1927, S. 40 bis 42). — Grazer Weine (ebenda, 5. Jahrg. 1927, S. 65 f.). — Von der Fürstenherrlichkeit der Seckauer Bischöfe (ebenda, 7. Jahrg. 1929, S. 23 bis 25). — Baron Oer (ebenda, 8. Jahrg. 1930, S. 90 und 91). — Der Fürstentitel der Bischöfe von Seckau (Zeitschrift des Historischen Vereines für Steiermark, 26. Jahrg. 1931, S. 279 bis 284). — Der Amtmann und die Holden im Gösser Amte zu Seiersberg bei Straßgang um 1500 (ebenda, 29. Jahrg. 1935, S. 111 bis 123).

[8] Die Lehen des Bistums Seckau (Beiträge zur Kunde steirischer Geschichtsquellen, 42. Heft, 1931, 329 S. — Veröffentlichungen der Historischen Landeskommission für Steiermark, Bd. 29).

[9] Beiträge, 43. Heft, 1936, und Veröffentlichungen Bd. 30.